

Rosen, Pelargonien und mehr

Dr. Anette Hartmann



Dr. sc. agr. Anette Hartmann ist Referentin im Referat „Landwirtschaftliche Struktur und Anbauverhältnisse, Wein-, Forst- und Fischereiwirtschaft“ des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg.

Pelargonien (oder auch Geranien) für die Balkonkästen, Rosen zum Geburtstag oder Erika für den Vorgarten – wer hat das eine oder andere nicht schon mal beim Gärtner oder auch beim Discounter eingekauft. Aber woher stammen die Gewächse eigentlich? Über die Herkunft und den Umfang der heimischen Produktion gibt die Zierpflanzenerhebung¹ Auskunft, die in 4-jährigem Rhythmus bei Gärtnereien und Betrieben mit Zierpflanzenerzeugung durchgeführt wird. Laut der aktuellen Erhebung des Jahres 2008 erzeugten in Baden-Württemberg fast 1 500 Betriebe auf einer Grundfläche von über 800 ha Zierpflanzen für Haus und Garten.

Zierkürbissen, die vorzugsweise an stärker frequentierten Straßen zu finden sind. Als Anbieter treten hier jedoch in der Regel nicht die traditionellen Zierpflanzenbetriebe auf, sondern zumeist landwirtschaftliche Betriebe, die sich mit diesem Angebot ein Zusatzeinkommen ermöglichen.

Auch das Angebot der Blumenarten differiert im Freiland beträchtlich von dem im Gewächshaus. Im Freiland wird eine bunte Mischung aus Sommerblumen und Stauden (35 %), Gehölzen zum Grün- und Blütenschnitt (16 %), Rosen (9 %), Chrysanthemen (2 %) und „Sons-tigen Schnittblumen“ (38 %) angebaut. Zu den

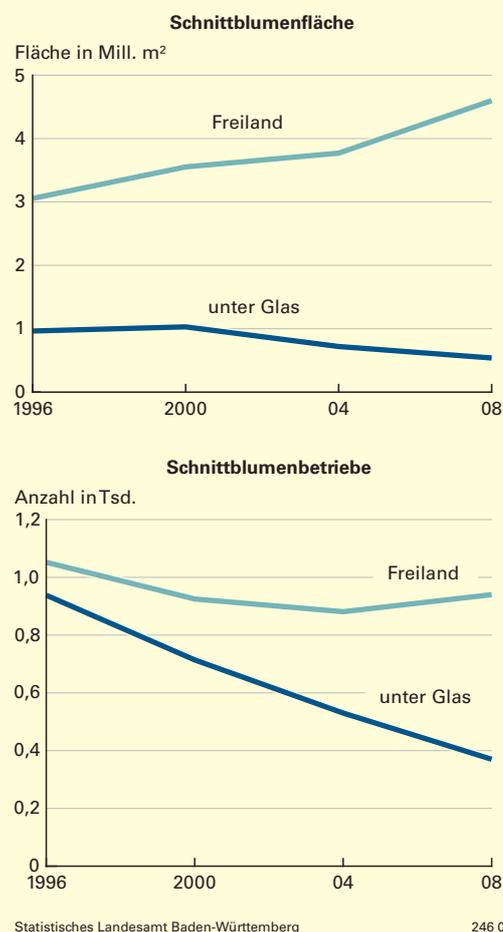
Schnittblumen im Freiland – ein wachsender Produktionszweig

Bei der Auswahl der Blumen für einen Geburtstagsstrauß oder ein Tischgesteck steht häufig die Entscheidung im Vordergrund, ob Gerbera oder doch eher Rosen passender sind. Die Herkunft spielt dagegen eine eher untergeordnete Rolle. Mit hoher Wahrscheinlichkeit stammen die Schnittblumen zwar aus dem europäischen Ausland oder aus Übersee, aber trotz allem werden auch im Südwesten Schnittblumen produziert. Die Produktion unter Glas wurde in den vergangenen Jahren jedoch deutlich reduziert: von 964 000 m² im Jahr 1996 auf 538 000 m² im Jahr 2008 halbierte sich die Anbaufläche nahezu. Parallel dazu haben von über 900 Betrieben im Jahr 1996 mehr als die Hälfte aufgegeben (*Schaubild 1*). Ganz anders gestaltet sich dagegen die Entwicklung beim Freilandanbau von Schnittblumen: rund 90 % der Schnittblumenflächen befinden sich inzwischen im Freien, mit wachsender Tendenz. Die Anbaufläche wurde seit 1996 um 40 % ausgedehnt, wobei besonders in den letzten 4 Jahren eine starke Ausweitung (+ 22 %) zu beobachten war. Auch die Zahl der Betriebe nahm seit 2004 wieder zu, nachdem die Tendenz in den Vorjahren rückläufig gewesen war.

Sichtbarer Beweis für die Flächenausdehnung sind die immer häufiger angebotenen „Blumen zum Selbstschneiden“ oder die Variation an

¹ Auskunftspflichtig sind Betriebe mit mehr als 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche oder mit bestimmten Mindesterzeugungseinheiten. Das sind zum Beispiel: 30 Ar Blumen- und Zierpflanzenanbau im Freiland, 30 Ar Obst, 30 Ar Gartenbausämereien, 3 Ar Blumen und Zierpflanzen unter Glas, ...

S1 Schnittblumenfläche und -betriebe in Baden-Württemberg von 1996 bis 2008



2 ZMP Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn, <www.zmp.de> (6. Februar 2008).

3 Siehe Fußnote 2.



Die Zierpflanzenerhebung wird im 4-jährigen Rhythmus durchgeführt. In der Erhebung werden nicht nur die Grund- und Anbauflächen von Zierpflanzen in den Zierpflanzenbetrieben und Gärtnereien ermittelt, sondern auch die Jahresproduktion im Freiland und unter Glas. Die Zierpflanzen werden in die Bereiche *Schnittblumen*, *Zimmerpflanzen* sowie *Beet- und Balkonpflanzen* und *Stauden* unterteilt.

Erläuterungen

Grundfläche

Flächen im Freiland und unter Glas, die überwiegend für den Zierpflanzenanbau genutzt werden.

Anbaufläche

Die Grundfläche wird oft durch Vor-, Zwischen- oder Nachkulturen mehrmals im Jahr für den Anbau mit Blumen und Zierpflanzen genutzt. Die Anbaufläche einer Kultur ist also mindestens so groß wie ihre Grundfläche, bei mehrfachem Anbau entsprechend größer.

Jungpflanzen/Halffertigware bzw. Fertigware

Als Jungpflanzen gelten Sämlinge oder Stecklinge, die zur Weiterkultur an andere Erzeugerbetriebe verkauft werden. Als Halffertigware gelten Pflanzen, die bis zur Fertigware in anderen Erzeugerbetrieben noch weiter kultiviert werden. Fertigware wird dagegen direkt vermarktet (Endverbraucher). Die Summe aus Jungpflanzen und Fertigware ergibt die Gesamtproduktion.

Flächen unter Glas

Zu den Unterglasanlagen zählen neben den Gewächshäusern auch alle begehbaren Folientunnel.

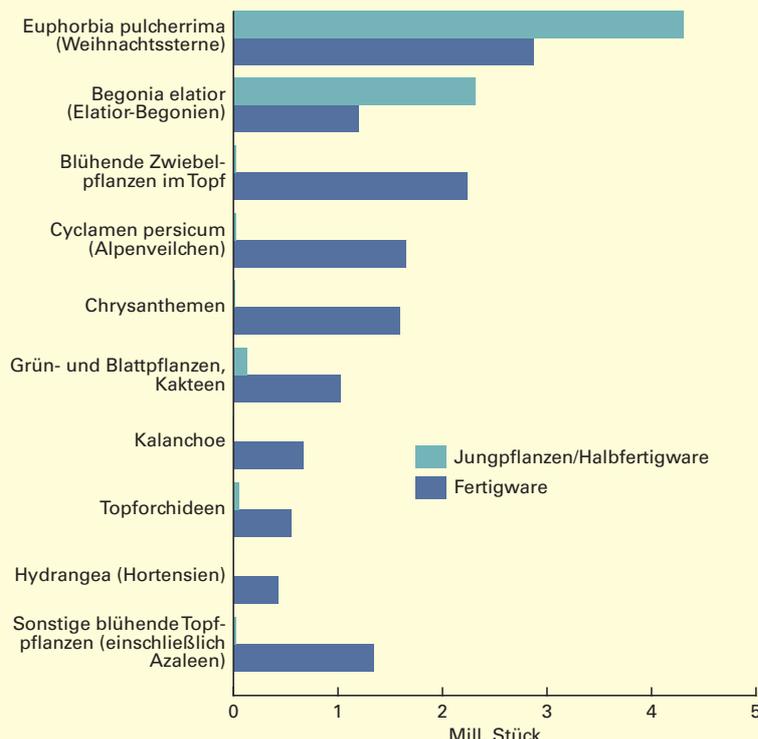
Sommerblumen zählen auch die Sonnenblumen, die in den vergangenen Jahren immer stärker nachgefragt wurden. Unter den „Sonstigen Schnittblumen“ ergänzen Tulpen, Narzissen und die unter Selbstpflückern beliebten Gladiolen, aber auch Zierkürbisse das Sortiment. Dagegen wachsen unter Glas auf über 40 % der Fläche Rosenkulturen. Auch im Verkauf spielen Rosen mit dem größten Umsatz unter den Schnittblumen nach wie vor die wichtigste Rolle.²

Weihnachtssterne unter den Zimmerpflanzen am beliebtesten

Unter den blühenden Zimmerpflanzen rangiert beim Verbraucher – gemessen an der verkauften Menge³ – unangefochten der Weihnachtsstern an erster Stelle. Dabei stehen die Chancen in Baden-Württemberg, einen Weihnachtsstern sogar aus heimischer Produktion ins Wohnzimmer stellen zu können, relativ gut. Mit über 7 Mill. Weihnachtssternen dominiert dieser die Gesamtproduktion von Zimmerpflanzen (20 Mill. Stück Jungpflanzen, Halffertigware und Fertigware). Die Erzeugung konzentriert sich auf Betriebe im Stadtkreis Stuttgart, im Landkreis Ludwigsburg sowie auf den Stadt- und Landkreis Heilbronn und den Ortenaukreis. An zweiter Stelle rangieren mit ungefähr 3,5 Mill. erzeugter Pflanzen die Elatior-Begonien. Dies ist eine anspruchslose Zimmerpflanze, die sich auch im Handel deutschlandweit unter den Top Ten der blühenden Zimmerpflanzen einordnet.

Von beiden Pflanzenarten, sowohl Weihnachtsstern als auch Elatior-Begonien, werden in Baden-Württemberg überwiegend (60 % bzw. 66 %) Jungpflanzen oder Halffertigware angezogen (*Schaubild 2*). Für eine wettbewerbsfähige Anzucht von Jungpflanzen sind ein entsprechen-

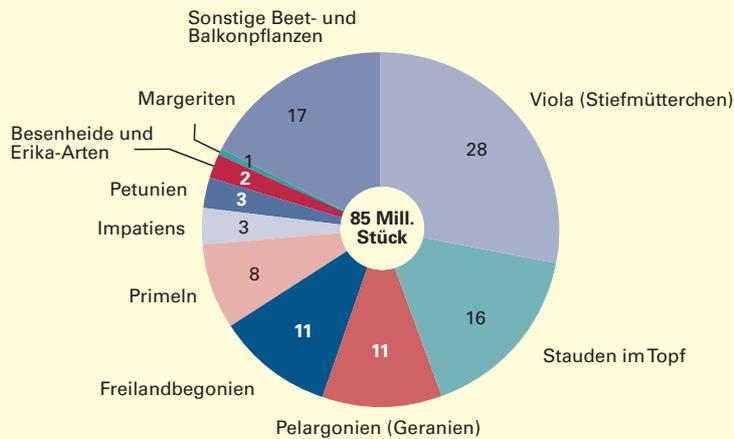
S2 Zimmerpflanzen in Baden-Württemberg 2008



S3

Verkaufsfertige Beet- und Balkonpflanzen und Stauden in Baden-Württemberg 2008

Anteile in %



Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

248 09

des Fachwissen und ein hohes technisches Niveau – wie wärme- und lichtgesteuerte Gewächshäuser – erforderlich, was auch eine Arbeitsteilung zwischen den Zuchtbetrieben nach sich zieht. Während die intensive Produktion der Jungpflanzen in großem Stil in wenigen Betrieben durchgeführt wird, verläuft die weitere Kultivierung bis zur handelsfertigen Endware in vielen kleineren Betrieben. Entsprechend liegt fast die gesamte Anzucht junger Weihnachtssterne (99 %) in der Hand von wenigen Betrieben im Raum Stuttgart und der Ortenau. Mit der Kultivierung von verkaufsfertigen Weihnachtssternen für den Endverbrauch beschäftigen sich dagegen ca. 260 Betriebe. Die Jungpflanzenanzucht der Elatior-Begonien findet in Baden-Württemberg, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in 3 Betrieben in den Kreisen Esslingen und Rems-Murr statt.

Ebenfalls in größerem Umfang werden „Blühende Zwiebelpflanzen im Topf“ (2,3 Mill.) produziert. Dazu gehören zum Beispiel Hyazinthen, Narzissen und Tulpen, die auch jetzt wieder als erste Frühlingsboten farbige Akzente setzen. Bei den übrigen Zimmerpflanzen, zu denen auch Alpenveilchen (1,7 Mill. Stück), Chrysanthemen (1,6 Mill. Stück), Grün- und Blattpflanzen und Kakteen (1,2 Mill. Stück) zählen, wird hauptsächlich Fertigware produziert, die direkt an den Endverbraucher geht. Topforchideen sind im Handel inzwischen mengenmäßig die dritt wichtigste blühende Zimmerpflanze, in den Läden wird jedoch hauptsächlich Importware zum Verkauf angeboten. Für die baden-württembergischen Zierpflanzenbetriebe spielt die Orchideenzucht mit 0,6 Mill. Pflanzen eine eher untergeordnete Rolle.

Stiefmütterchen – eine starke Vorstellung

Ob im Balkonkasten, im Vorgarten oder als Friedhofspflanze, die winterharten und in allen Farben blühenden Stiefmütterchen (Viola) sind die am häufigsten von den Blumenliebhabern gekauften Beet- und Balkonpflanzen⁴ in Deutschland. In Baden-Württemberg produzierten im Zeitraum 2007/08 über 700 Zierpflanzenerzeuger insgesamt mehr als 25 Mill. Pflanzen der Gattung Viola und damit ein Fünftel der gesamten Produktion (128 Mill. Stück) an Beet- und Balkonpflanzen im Südwesten. In der Anzucht vergleichsweise unproblematisch, wird fast ausschließlich Fertigware produziert (Schaubild 3), die direkt in den Handel gelangt.

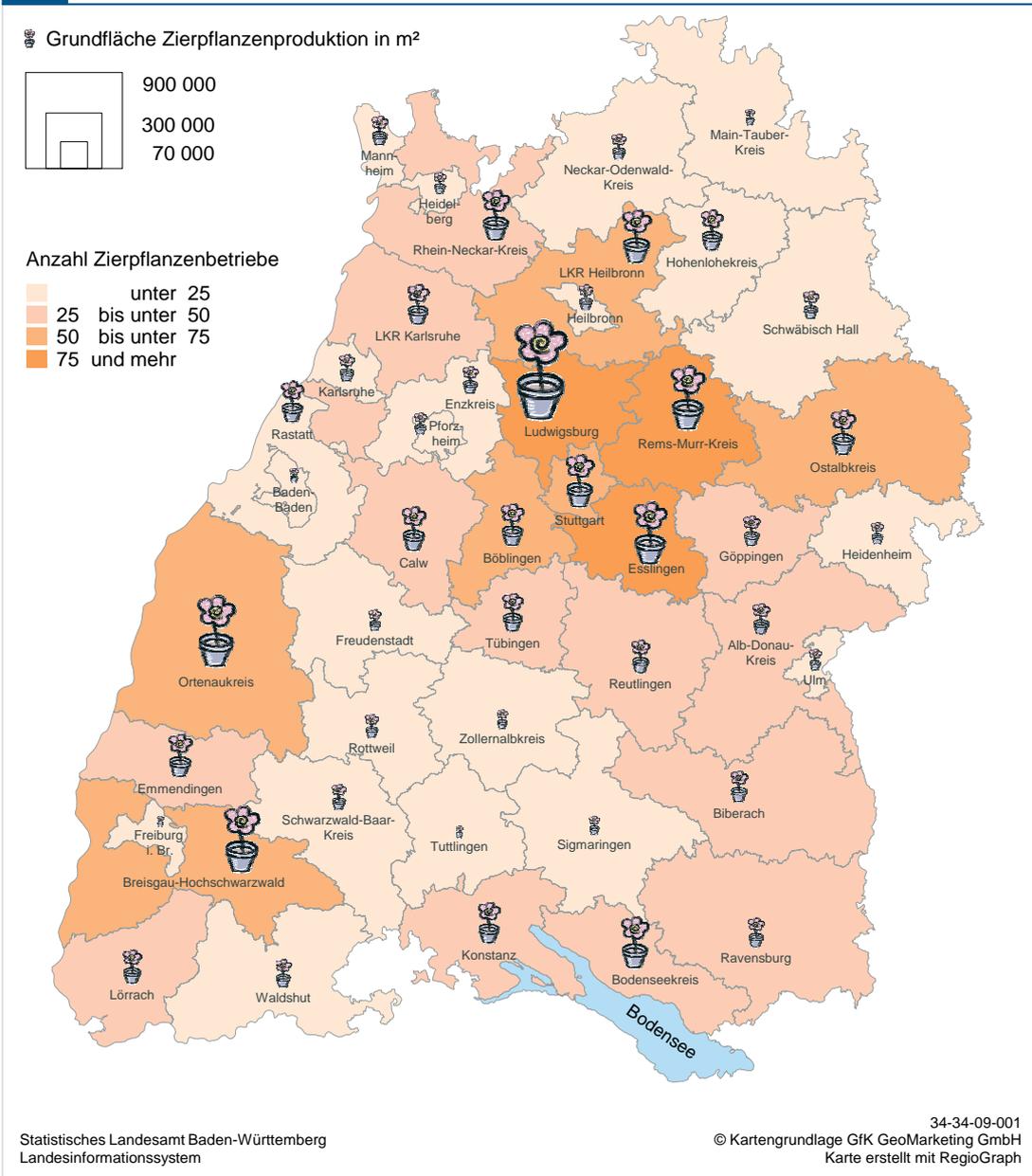
Vorrangig in Balkonkästen und Schalen werden hingegen Pelargonien (auch Geranien genannt) gesetzt, die es in aufrechten oder auch hängenden Formen gibt. Pelargonien sind vor allem wegen der reichhaltigen Blüte beliebt, die in der Regel bis in den Herbst hinein andauert. Von den fast 18 Mill. Stück, die in Baden-Württemberg produziert wurden, bestand fast die Hälfte (48 %) aus Jungpflanzen oder Halbfertigware. Auch hier ist wieder auffallend, dass die Jungpflanzenanzucht stark auf wenige Betriebe im Raum Stuttgart und Landkreis Emmendingen konzentriert ist, während sich die Produktion von Fertigware gleichmäßiger auf die Betriebe verteilt. Schwerpunkte der Fertigwarenproduktion lagen in den Kreisen Ludwigsburg, Emmendingen und im Ortenaukreis.

Mit ebenfalls fast 18 Mill. Töpfen hat die Anzucht der „Stauden im Topf“ an der baden-württembergischen Zierpflanzenproduktion einen großen Anteil. Das Angebot reicht hier von den Bodendeckern über Hosta, Storchschnabel bis zu Feinstrahlstern, Sonnenhut und Skabiosen. Darüber hinaus werden noch Freilandbegonien (12,5 Mill.), Primeln (8 Mill.), Petunien (7,4 Mill.) und Impatiens (5 Mill.) in nennenswerter Stückzahl sowie Besenheide und Erika-Arten (2,0 Mill.) und Margeriten (1,3 Mill.) aus heimischer Produktion angeboten. Allerdings bewegt sich der Anteil der handelsfertigen Ware bei Petunien, Impatiens und Margeriten lediglich zwischen 30 und 50 %.

Unter den Produzenten stark verbreitet ist die Anzucht von „Sonstigen Beet- und Balkonpflanzen“. Fast 800 Zierpflanzenerzeuger in Baden-Württemberg produzieren 30 Mill. Pflanzen, von denen über die Hälfte Jungpflanzen oder Halbfertigware sind, die vorrangig aus den Kreisen Ludwigsburg und Stuttgart stammen. Hier ist vor allem die Anzucht von Lobelien, Verbenen, Ranunkeln und Fuchsien hervorzuheben.

⁴ ZMP Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle GmbH, Bonn: Top-Ten-Listen für den deutschen Zierpflanzenmarkt 2006.

S4 Fläche und Betriebe von Zierpflanzen in den Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs



Die Gesamtproduktion bei den Beet-/Balkonpflanzen und Stauden aus dem Südwesten ist jedoch stark zurückgegangen. Im Jahr 2000 wurden noch über 200 Mill. Stück in den Betrieben angezogen, 8 Jahre später waren es nur noch knapp 128 Mill., also ein Rückgang um fast 40 %.

Viele Betriebe gaben auf

Die stärker werdende Spezialisierung und die Konkurrenz um Umsatzanteile, auch aus dem Ausland, machte auch vor der Zierpflanzenproduktion nicht Halt. In den letzten beiden Jahrzehnten ging die Zahl der Zierpflanzenbetriebe insgesamt um gut 30 % zurück. Der

größte Schwund war zwischen 1996 und 2004 zu verzeichnen (- 22 %), in den vergangenen 4 Jahren blieb das Niveau allerdings konstant. Dagegen verringerte sich die gesamte Grundfläche aller Betriebe seit 1988 lediglich um ca. 18 %, wobei die durchschnittliche Zierpflanzenfläche eines Betriebes von 46 Ar im Jahr 1988 auf 54 Ar im letzten Jahr anstieg.

Von den insgesamt rund 1 500 Betrieben im Land produzierten im Erhebungsjahr 1 043 Betriebe Schnittblumen, in 901 Betrieben standen Beet- und Balkonpflanzen bzw. Stauden, und 548 Betriebe erzeugten Zimmerpflanzen. Der Großteil der Zierpflanzengrundfläche befindet sich im Freiland (68 %), auf den übrigen Flächen werden unter Glas oder begehbaren

Folientunneln kälteempfindlichere Gewächse, wie zum Beispiel Zimmerpflanzen oder Pflanzen für die Frühjahrsbepflanzung angezogen. Über die Hälfte der Unterglasanlagen (58 %) können beheizt werden. Ein Viertel der baden-württembergischen Grundfläche für Zierpflanzen befindet sich in den Kreisen Ludwigsburg (*Schaubild 4*) sowie den Nachbarkreisen Esslingen und Rems-Murr-Kreis. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Ortenau und im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald (zusammen 14 %). Im

deutschlandweiten Vergleich steht Baden-Württemberg mit seiner Produktionsfläche für Zierpflanzen ungefähr in einer Größenordnung mit Bayern (913 ha) und Niedersachsen (814 ha). Mit Abstand die größten Flächen befinden sich allerdings in Nordrhein-Westfalen (2 752 ha). ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Anette Hartmann, Telefon 0711/641-26 59,
Anette.Hartmann@stala.bwl.de

Buchbesprechung

Reinhard Güll

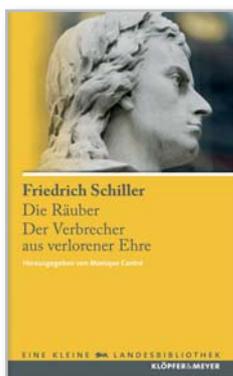
Kleine Landesbibliothek

Die namhaften Herausgeber *Hermann Bausinger*, *Monique Cantré*, *Friedemann Scholl* und *Werner Witt* des Tübinger Verlags Klöpfer & Meyer in Kooperation mit dem SWR präsentieren eine empfehlenswerte neue Reihe „Eine kleine Landesbibliothek“. Sie legen dabei großen Wert auf die Edition von sogenannten Sternenthemen und erfüllen damit einen lang gehegten Wunsch des Verlegers *Hubert Klöpfer*, die Lebendigkeit großer Autoren aus dem Südwesten in frisch-fröhlicher Aufmachung wieder präsent zu machen und neue Lust an dem zu wecken, was man gelesen haben sollte. Verständige und verständliche Einleitungen führen in die Werke unvergessener Autoren ein. Die kulturgeschichtlichen Werte dieser Schriften wirken bis in die heutige Zeit nach.

Die neue Reihe umfasst Romane, Erzählungen, Gedichte, Essays und Briefe, die auch Kraft ihrer regionalen Verwurzelung für die moderne Literatur den Grund gelegt haben. Große Poesie wird in Erinnerung gerufen und in vielerlei Hinsicht Orientierung angeboten. Bislang sind 25 Bände im Laufe der kommenden 2 Jahre vorgesehen.

Der erste Band gebührt mit *Friedrich Schiller* einem Idol der Freiheit und dessen Drama „Die Räuber“ sowie der Prosaerzählung „Der Verbrecher aus verlorener Ehre“. In Band 2 werden die Kalendergeschichten des Badeners *Johann Peter Hebel* in Erinnerung gebracht, mit denen der Dichter Anfang des 19. Jahrhunderts seine damaligen Leser belehrte, belustigte und auch aufklärte. Für Band 3 wurde eine Auswahl vielschichtiger Erzählungen von *Hermann Kurz* zusammengestellt. Band 4 umfasst publizistische Porträts von *Theodor Heuss*, die der spätere Bundespräsident während der Zeit des Nationalsozialismus verfasste und 1947 gebündelt veröffentlichte. Man kann den Verlag und die Herausgeber zur Veröffentlichung dieser kleinen Reihe nur beglückwünschen und ist schon gespannt auf die nächsten Bände.

Jeder Band kostet 14,00 Euro. Der Klöpfer & Meyer Verlag bietet seine „Kleine Landesbibliothek“ in 3 Teillieferungen zur Subskription: Bei Bezug aller 12 Bände des Jahrgangs 2009 gilt bis zum 15. November (statt der 160 Euro für die Einzelbände) ein Subskriptionspreis von 138 Euro. Die Subskription ist danach für weitere 13 Bände des Jahrgangs 2010 verlängert. ■



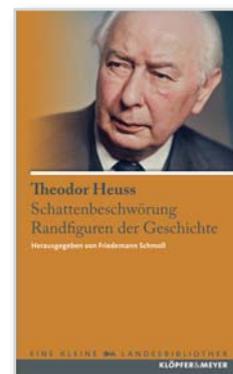
ISBN 978-3-940086-50-1



ISBN 978-3-940086-51-8



ISBN 978-3-940086-52-5



ISBN 978-3-940086-53-2